

MYNONA: KRIEG, SAGTE DER IRRSINNIGE, KRIEG IST UNMÖGLICH—IST EWIG UNMÖGLICH

Der silberne Bediente mit der Quatschnase wies mich in den hellen Korridor. Es war ein so schöner Mann, der dort stand und mir lustig zuwinkte. Wir gingen in einen mit bunten Bildern reichlich ausgeschmückten Saal und setzten uns an einen massiven Tisch. Der Herr war der Direktor der Irrenanstalt Idiotenruh. Ich sah ihn freundlich an und fragte sofort nach Professor Hastenpiep.

Der, lachte der Direktor, es ist unglaublich! Unheilbar, aber sehr komisch und harmlos. Der gute Mann, nicht wahr, Verfasser eines famosen Buches über den Weltkrieg. Er nannte den Krieg heilig, ein wahres Gottesgericht. Er brachte ihn mit der christlichen Konfession in Einklang. Sie wissen ja, Hastenpiep wurde dann gemustert, zur Front ausgebildet, feuerte eine Unmenge weltlicher, in seinem Sinne heiliger Schüsse ab. Eines Tages trifft ihn eine feindliche Christenkugel in den Kopf, er fällt lautlos um, er fällt aber auch geistig um. Etwa drei Wochen später erwacht er im Lazarett aus der Lethargie und beginnt, ich kann es nicht anders nennen, sinnigen Unsinn zu reden: Krieg, sagt er, gibt es nicht, kann es niemals geben. Dieses ist seine fixe Idee, von der er jetzt, ein Jahr später, so toll durchdrungen ist, daß ich es nach meinen Erfahrungen für ausgeschlossen halte, sie ihm jemals wieder zu nehmen.

Das ist bitter genug, sagte ich, ein wenig geärgert von der Fröhlichkeit des Direktors. Ich komme im Auftrage der Angehörigen Hastenpieps, bin einer seiner besten Freunde. Ich traue mir einen starken Einfluß auf ihn zu. Im übrigen, sollte man meinen, müßte doch der Anblick eines Schlachtfeldes, ja schon eines gemalten, losgehender Kanonen, Verwundeter und Gefallener von der heilsamsten Wirkung sein? Daß gerade Hastenpiep diese fixe Idee fassen konnte, ist allerdings tragikomisch, lenkte ich ein. Immerhin möchte ich, wenn es irgend anginge, mit ihm reden.